

ZfSÖ

ZEITSCHRIFT FÜR SOZIALÖKONOMIE

ONLINE

REZENSION | ONLINE 23.10.2020

Gerhard Schick

Die Bank gewinnt immer – Wie der Finanzmarkt die Gesellschaft vergiftet

Frankfurt und New York: Campus-Verlag, 2020. 256 Seiten.

Wie kommt man zu einer gerechten Geld-, Boden- und Steuerreform? Wie schwer diese politisch umsetzbar sind, wissen wir alle. Umso erfreulicher ist es, dass es in Deutschland, Europa und in der ganzen Welt immer wieder neue Bewegungen gibt, die diesen Zielen Nachdruck verleihen und kompetente Sachverständige in ihren Reihen haben. Gerhard Schick, promovierter Volkswirt und Politiker (von 2005-2018 Mitglied des Deutschen Bundestages für Bündnis 90/Die Grünen) ist solch ein Fachmann in den Bereichen Finanzmärkte, Wirtschaft und Steuern. Als solcher setzt er sich seit langem für eine Restrukturierung des Bankwesens ein. Schon in seinem Buch „Machtwirt-

57. Jahrgang 2020

Herausgeber + Copyright: Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung
in Zusammenarbeit mit der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V.

Kontakt: Dipl. Ökonom Werner Onken — verantwortlich —
Weitzstr. 15, 26135 Oldenburg | Telefon: 0441-36 111 797 [AB]

E-Mail: onken@sozialoekonomie.info

Text/Bildbearbeitung: Vlado Plaga

schaft – nein danke! Eine Wirtschaft, die uns allen dient“ (2014) setzte er sich dafür ein, dass das Ökonomische im Interesse einer menschenwürdigen Ordnung zu begrenzen ist. So gründete er mit anderen 2018 den gemeinnützigen Verein „Bürgerbewegung Finanzwende“, dessen Vorstandsvorsitzender er ist und der 2020 schon über 2000 Mitglieder hat. In dieser Funktion setzte sich Schick bisher für die Aufarbeitung der Cum-Ex-Geschäfte ein und machte mit diesem im August 2020 neu erschienenen Buch die Vergiftung des Finanzwesens deutlich. Dieser Zustand, der aber gar nicht immer bewusst ist, geht alle mündigen Bürger an, weil die Vergiftung des Bankwesens die Demokratie sukzessive zerstört. Alarmierend ist Schicks Fazit nach jahrelangen intensiven Recherchen: „Ein erheblicher Teil des Weltfinanzmarktes besteht aus Geldverstecken. Ein viel zu großer Teil des Finanzsektors ist williger Helfer der Kriminellen. Das beweisen unzählige Skandale. Auch mit Anlagenbetrug, Steuerraub und allerlei Trickereien, immer zu Ungunsten von Kunden, Anlegern, Kreditnehmern oder dem Staat mischen Banken und Co. im kriminellen Geschäft mit.“ (S.21). Erschreckend ist darum sein tiefgründiges Urteil: „Meine These ist, dass das Geschäftsmodell einer globalen Großbank ohne Berührung zu kriminellen Aktivitäten gar nicht denkbar ist. Die Branche scheint zu einem besonders wichtigen Helfer organisierter Kriminalität geworden zu sein.“ (S. 35)

In neun Kapiteln macht Schick diese Machenschaften der Finanzwelt transparent und hat damit ein finanzpolitisches Aufklärungsbuch ersten Ranges geschaffen. So behandelt er die immer wieder auftretende Kriminalität des Bankwesens, die illegale Machenschaften fördert (Cum-Ex-Geschäfte), Spekulation ermöglicht, uns um bezahlbare Wohnungen bringt und damit eine Umverteilung von Arm zu Reich erfolgt. Allerdings war dazu auch der Staat mit seiner marktliberalen Politik ein Wegbereiter. So stimmten CDU und FDP 1989 für die Abschaffung der Wohnungsgemeinnützigkeit. Daraus folgte der Verkauf von Wohnbeständen von öffentlicher Hand und Industrieunternehmen. Dies führte aber zu einer zunehmenden Kapitalmarktorientierung. „Hierzu gehört vor allem die Entstehung von börsennotierten Gesellschaften wie Vonovia sowie die Einführung von börsengehandelten Immobilienfonds (sogenannte REITs).“ (S. 83)

Zugleich zeigt Gerhard Schick auf, wie der Finanzsektor die Klimakrise nach Kräften vorantreibt und Techkonzerne durch ihre Digitalisierung in der Lage sind, den laufenden Finanzmarkt zu kappen. Gleichzeitig verdeutlicht er, was der neue Populismus mit dem Finanzmarkt zu tun hat, der sehr instabil ist und durch die gegenwärtige Corona-Krise mehr als gefährdet ist. Ein Schwerpunkt seiner Gesellschaftskritik ist der Lobbyismus von Investmentbanken, der die Banken immer reicher macht und durch staatliche Risikoabsicherungen noch verstärkt wird. Ja, der Staat wird

gleichsam von den Lobbyisten der Finanzbranche gekapert. „‘Capture‘ nennt man in der Politikwissenschaft die Kaperung und Übernahme staatlicher Aufgaben durch diejenigen, die ihre Interessen durchsetzen wollen. Der Staat wird gekapert, die Regulierungsbehörden, die eigentlich im Auftrag der Bürger die Branche überwachen sollen, werden so umgepolt, dass sie das Gegenteil tun, nämlich sich für die Interessen der Branche einsetzen“. (S. 200) So war es dann auch möglich, dass in der Finanzkrise 2008 allein die Steuerzahler in Deutschland „über 70 Milliarden Euro netto in die Rettung der Banken und ihrer Gläubiger gesteckt“ haben. Eine gigantische Umverteilung von unten nach oben.“ (S. 197)

In seinem Schlussteil spricht Gerhard Schick von den Zielen der Finanzwende. Diese sind die Bekämpfung der Finanzkriminalität, die Errichtung eines stabilen Finanzsystems, um umweltfreundliche Finanzmärkte zu schaffen. Weil dies von oben durch die verschiedenen Parteiinteressen nur schlecht möglich ist, will Schick mit seinem gemeinnützigen Verein „Finanzwende“ ein breites Netzwerk aus Bürger/innen und Expert/innen schaffen, die der Lobby der Banken & Co. öffentlich entgegentreten, weil sie unabhängig, partizipatorisch neutral und kompetent sind und somit auch die Demokratie in unserer Gesellschaft retten können. Er meint: „Wenn wir aber das Finanzsystem vom Kopf wieder auf die Füße stellen wollen, dann geht es nur gemeinsam, mit einer starken zivilgesellschaftlichen Organisation, bei der viele Bürgerinnen und Bürger mitmachen. Und genau das versuchen wir jetzt zu erreichen. Die „Bürgerbewegung Finanzwende“ will die Kräfte der Zivilgesellschaft bündeln und gleichzeitig Ansprechpartner für die Politik sein“. (S. 197) Gerhard Schicks Blick aber geht über das gegenwärtige Finanzsystem weit hinaus, den auch wir haben sollen, wenn er mahndend sagt: „Es geht längst nicht mehr um Geld und Wohlstand, sondern um viel mehr. Wir müssen uns Sorge machen, dass unsere freiheitliche Demokratie bei einem neuerlichen Schub der Finanzkrise massiv unter Druck geraten könnte!“ Deshalb ist dieses Finanzaufklärungsbuch für alle so wichtig!

Dr. Christoph Körner
E-Mail: dr.christoph.koerner@web.de